



Demokratische Volks-Ernennung für Präsident in 1844. General Winsfield Scott.

Der Entscheidung einer demokratischen National Convention unterworfen.

Der Patriot bis zur Wahl.

In der Absicht den "Patriot" in diesem so wie in den angränzenden Counties allgemein zu verbreiten, um das Betragen der Loko Fokos zu veröffentlichen und die vielen Unwahrheiten die sie gewöhnlich gegen die Whig-Partei ausposaunen...

Zehn Cents

zu liefern. Wer einen Pack von zehn oder mehr Subscribenten sammelt, soll eine Vergütung erhalten. Da wir keine Bücher deswegen zu eröffnen gedenken, so wird erwartet, daß das Geld im Voraus bezahlt wird.

Freiwillige demokratische Volks und Notafschon Candidaten.

Assembly:

George S. Eisenhard, George Friedrich.

Prothonotar:

Daniel Merk.

Registrier:

Tilghman Good.

Schreiber der Courten:

William W. Selfridge.

Recorder:

Gideon Ibach.

Commissioner:

Daniel Stähler.

Auditor:

Andrew K. Witman.

Trustees:

Charles Säger, Paul Knauf, Stephen Barber.

Die Volks Notafschon Candidaten.

Wir haben diese Woche alle Freiwillige Candidaten der Reihe nach zusammen gestellt, damit es leichter für unsere Leser sein mag die Liste zu überschauen. Man wird daraus erkennen daß für jedes Amt ein Candidat ist, und somit wird oder kann die Stimme, welche gegen die schlechte Handhabung des Delegaten-Systems ist, nicht vertheilt werden, und folglich ist der Sieg für dieselben gewiß.

Die Freiwillige Candidaten.

Der Republikaner von letzter Woche sagt daß er diese Woche den Lebenslauf eines jeden Freiwilligen Candidaten publizieren werde. Wir haben dagegen für unser Theil im Geringsten nichts anzuwenden; indem wir, so wie beinahe alle und jede Bürger dieses Countys, wohl wissen, daß wenn der Lebenslauf eines jeden rechtlich gegeben würde, es den auf eine betrügerische Weise durch das Delegaten-System aufgenommenen Candidaten den Lobestoch geben müßte. Daß aber der Republikaner seinen getreuen Lebenslauf publizieren wird, weiß man schon im Voraus. Ja, ein jeder weiß daß er die Candidaten suchen wird auf schändlichste zu verläumben und bei dem Volk anzuschwärzen. Dies ersieht man schon wenn man die letzte Nummer ansieht, indem sie mit Vätersworten, Schimpfnamen, und elenden Gezugs angefüllt ist, begreiflich auf einem Fischmarkt nicht gehört werden könnte, und welches der junge, der ein gutes Herz hat, nur mit Verachtung und Absehen ansieht. Das Volk weiß aber aus welcher Quelle alles dies entspringen ist, und wird es als eine Beleidigung für sich selbst ansehen.

Wir für unser Theil hatten uns entschlossen die Flecken in den Charaktern, und die Abwandlungen auf den Nebenwegen, die "Aemter auf Lebenszeit" Candidaten, nicht zu berühren, indem ein erleuchtetes Publikum sich schon früherhin und wiederholentlich gegen einen solchen Mißbrauch der Presse, wie dies mit dem Republikaner der Fall ist, erklärt hat, und werden unsern Voratz auch getreu bleiben, falls der Republikaner in den Schranken der Wahrheit bleiben sollte. Sollten wir aber unsern Voratz brechen, und den Candidaten auf die Kränkungen treten, so geschieht dies bloß weil wir dazu genöthigt werden, und die "Aemter auf Lebenszeit" Candidaten haben jedoch ihre eigene Drucker und nur ihre eigene Drucker dafür zu blamieren.

Notafschon.—In Cumberland County hat Capt. Anderson sich geweigert die Ernennung als Prothonotarius nochmals anzunehmen, weil er zu Gunsten von Notafschon ist. Er ist also gegen das "Aemter auf Lebenszeit" System.

Werte Nachrichten.—Die angesprochenen Baumwollfabriken in North Carolina, welche schon lange nicht mehr im Gange waren, haben am Dienstag wieder angefangen zu arbeiten.

Der föderalistische Loko Foko Tag-Wahlzettel.

Wenn jemand in Lecha County ist, der die Vorebden der Loko Foko Candidaten von letzter Woche, ohne herzlich zu lachen, sich zu schämen, oder zu erröthen, gelesen hat, so wäre es zu wünschen daß er sich baldmöglichst melden möchte, denn solch eine bemerkenswerthige Menschengehalt verdient nicht nur genauer beisehen, sondern auch genauer beschrieben zu werden. Wie oft die Worte: "Partei" und "Demokrat" darin vorkommen, mag ein jeder für sich selbst nachsuchen. Aus dem ganzen, welches wir in möglichster Kürze übersehen wollen, verräth der Schreiber eine unumstößliche Wahrheit, und diese ist: Daß die Candidaten alle eine Lobrede höchst nöthig haben. Mit

Hr. John Eisenhard

wird der Anfang gemacht. Alles was man von ihm sagt ist: "daß ihm die Interessen der Partei immer lieb und theuer sein werden." Also, "die Interessen der Partei." Ihm folgt

Hr. Phaoa Jarret.

Von ihm sagt man, "daß er von seiner Geburt an ein unumwandelbarer Demokrat gewesen sei." Ist möglich! von der Geburt an? Ha! ha!—Nächst kommt

Hr. Jesse Samuels.

Sein Lob ist: "daß er immer ein solider Demokrat gewesen sei, und die "Partei" vertheiligt habe." Also weil die "Partei" vertheidigt hat, soll er auf Lebenszeit in Aemtern erhalten werden. Dann kommt

Hr. Charles S. Busch, Esq.

Von ihm sagt man, "daß er immer ein unveränderliches Mitglied der demokratischen "Partei" gewesen, und daß er immer getreu gewesen sei in der Beförderung der Interessen seiner "Partei." So, er hat immer für die "Partei" gesorgt?—Ihm folgt

Hr. Josiah Rhoads.

Ihn lobt man deswegen, "daß er niemals Zeit noch Geld gespart habe, um die Interessen seiner "Partei" zu befördern." Also weil er Geld für ein e Partei spendirt hat, soll ihn das Volk in ein Amt wählen. Dann kommt

Hr. Anthony Gängerere.

Von ihm sagt man, "daß er immer ein wackeres Mitglied der "Partei" gewesen, und der Patriarch der "Partei" sei." Deswegen gibt es in ihren Augen niemand, der ebenso gut zu einem Amt berechtigt ist als er. Ihm folgt sodann

Hr. Jacob Gadenbach.

Von ihm wird behauptet, daß er die größte Zeit seines Lebens, der "Partei" gewidmet habe." So, nur der Partei hat er gedient?

Keineswegs haben wir diese Ueberlicht gemacht, um irgend einen der Candidaten im Geringsten zu beleidigen, sondern nur um zu zeigen, wie nahe ihnen das Wohl des Landes am Herzen liegt. Ueberlicht den ganzen Lobesgang und ihr wird kein Wort darin finden, daß dieser oder jener Candidat, hier oder dort, etwas für das allgemeine Wohl gethan hat, sondern es wird bloß behauptet daß er ein guter "Parteiemann" und den Interessen der Partei getreu war.

Ist aber dies Mangel an gehörigen Fähigkeiten, um ein öffentliches Amt zu regieren, oder geschieht es deswegen, und das Publikum zu hintergehen, und es blindlings in eine Unterstützung der gemeldeten Candidaten zu zwingen? Obwohl im höchsten Grade lächerlich, so ist es doch geradezu eine Beleidigung des Publikums, ihm eine Herde Candidaten anzuweisen, nicht weil sie etwas Gutes für dasselbe gethan haben, sondern einzig und allein, weil sie zu der "Partei" gehören, und sich von derselben leiten und führen lassen.

Das Volk verlangt weit mehr: es verlangt daß sich seine Beamten fürchtlos vor irgend einer Partei zeigen sollen, und sich auf keine Weise leiten und führen lassen; es verlangt daß sie fähig, ehrlich und rechtschaffen sein sollen; und endlich, es verlangt daß ihnen das allgemeine Wohl näher am Herzen liegt, als das Partei-Wohl, und hat sich entschlossen daß es seinen Mann erwählen will, der dasselbe nicht geradezu, im Gesicht aller Parteien zeigt und äußert.

Zweites Loko Foko Ticket für Schuyll County.

Folgendes Wahlzettel wurde vor einigen Tagen von der Loko Foko Partei, für Schuyll County gebildet:

- Assembly—Abraham Heebner, Prothonotar—Charles Frailey, Registrirer, ic.—Jacob Krebs, Commissioner—George Moser, Armen-Direktor—John Kimmel, Auditor—Wm. B. Lebo, Trusties—Michael Selger, Friedrich Beck.

Dahes ist das zweite Ticket welches von jener Partei gebildet wurde. Das erste wurde von den Delegaten einige Tage vorher gebildet, wogegen sich mit Recht eine große Anzahl ihrer Partei auflegte, indem sie nicht glaubten, daß einige der Männer auf dem Ticket, die Auswähl einer Mehrheit des Volks seien, sondern bloß das Werk von einigen Hänfelmiedern war, die sich ihrer Schleichhändler bedienen, um ihre Taxfönige auf das Zettel zu setzen, und sich vielleicht durch diese Faktiön mit der Zeit selbst Aemter zu sichern. Eine Volksversammlung wurde deshalb berufen um ein Ticket zu formiren, das die Unterstüzung des Volks verdienen. Die Versammlung war zahlreich und etliche Neben wurden gehalten, die dahin giengen um zu zeigen, daß das Delegaten-System nicht mehr in seiner frühern Reinheit besteht, sondern meistens durch Solche, die früher den Nutzen derselben genossen haben, schändlich mißbraucht wird.

Wir sind wirklich froh zu sehen daß auch in Schuyll, sowohl wie in Lecha, das Volk sich entschlossen hat, nicht länger an der Nase führen zu lassen, und sich in seiner vollen Macht erheben und radelt, was Tadel verdient, und nur lobt was Lob verdient. Wäre dieser Weg schon vor einigen Jahren in dem ganzen Staat befolgt worden, unser Volk dafür, wir würden unter keinem solchen nicht auszuhaltenden Druck seuffen.

Unsere Gegner und der Tariff.

Unsere Gegner suchen das Volk nun glauben zu machen daß sie auch Freunde eines Tariffs seien. Für diese Maasregel haben die Whigs schon eine geraume Zeitlang gestritten, und unsere Gegner haben immer gesucht die Passirung derselben zu verhindern, und bloß darum, wie von ihnen nun selbst zu entnehmen ist, weil sie bange waren, die Whig-Partei möchte dadurch populär werden.

Wenn sie nun wirklich Tariff-Freunde sind, so haben sie nach unserer Meinung einen vorzuziehbareren Weg, ihre Freundschaft an den Tag zu legen, und jederman, daß nämliche mit uns denken, wenn wir ihm kund thun daß bei der Abstimmung am 30sten August

- Alle Loko Fokos von Maine, Alle Loko Fokos von Neu-Hampshire, Alle Loko Fokos von Maryland, Alle Loko Fokos von Virginia, Alle Loko Fokos von Nord-Carolina, Alle Loko Fokos von Süd-Carolina, Alle Loko Fokos von Georgia, Alle Loko Fokos von Alabama, Alle Loko Fokos von Ohio, Alle Loko Fokos von Tennessee, Der einzige Loko Foko von Louisiana, Der einzige Loko Foko von Illinois, Der einzige Loko Foko von Indiana, Beide Loko Fokos von Kentucky, Beide Loko Fokos von Missouri, Beide Loko Fokos von Mississippi und beinahe die Hälfte der Loko Fokos von Newyork Dagegen gestimmt haben.

Die Whig Stimm für die Bill war 85 Loko Fokos für die Bill 20 Whigs gegen die Bill 38 Loko Fokos gegen die Bill 65 Abwesende 34

Man wird hieraus erkennen daß mehr als vier Whigs zu einem Loko Foko für die Bill, und beinahe zweimal so viel Lokos als Whigs gegen die Bill waren.

Im Senat erhielt die Bill 20 a n z i g Whigs und nur vier Loko Foko-Stimmen.

Ist dies nun nicht hinlänglicher Beweis daß die Whig-Partei die Tariff und die Loko Foko-Partei die Anti-Tariff Partei ist. Da aber die Maasregel eine populäre Maasregel ist, so geben sich die Lokos als Freunde derselben aus. Wäre dies aber unpöpslich, so möchte die Whig-Partei dieselbe gerne vatern. Wie kommts daß sie ihre eigene Arbeit immer den Whigs aufzubürden, die Arbeit der Whigs aber auf sich zu nehmen wünschen? Wir antworten die Frage auf diese Weise: weil sie wissen daß alle die Whig Gesetze heilsam, im Gegentheil aber die Loko Foko-Gesetze verderblich sind. Wäre das neulich passirte Tariff-Gesetz dieses Staats bei dem Volk populär, so würden sie es gerne selbst eignen. Das Volk ist aber aufgeschreckt genug und legt "den Cartel auf das rechte Pferd," und erklärt mit einer Stimme die nicht mißverstanden werden kann: "Wir wissen daß die Lokos die Gegner eines Tariff-Gesetzes, und die Freunde des Tariff-Gesetzes waren, und werden es bei der nächsten Wahl dadurch beweisen, daß wir nur für freiwillige und keine zu einer Partei geplädichte Candidaten stimmen werden."

Wäre das freiwillige System schon früher eingeführt worden, so kann der Nachdenkende schon einsehen, daß die Partei-Interessen schon lange unberücksichtigt geblieben seien, und im Gegentheil die Gemein-Interessen befördert worden wären. Daß wir also dem übertriebenen Parteiwesen allein unsern unglücklichen Zustand zu verdanken haben, wird niemand zu läugnen suchen.

Auf daher Freunde eures theuren Landes! gesprengt die Partei-Ketten; seid willig euren Vaterlande einen Dienst zu erweisen; geht nur für die freiwillige Notafschon Candidaten, und lauter freiwillige Candidaten von Anfang bis zum Ende, und ihr könnt versichert sein, daß es lange wir wieder die Zeiten erleben können, die wir erlebten ehe man willig war, unsere schätzbare Freiheit für ein paar lumpige Thaler aufs Spiel zu setzen. Geschieht nun also das, daß man lauter freiwillige Candidaten in Aemter wählt, so kann man sich wieder auf die Beamten verlassen; denn jeder weiß sodann daß er recht handeln muß, oder seine Lage und geöhlt. Ja, es d e r wird sich sodann bestreben sich beim Volk am Beliebtesten zu machen, welches sodann nur dadurch geschehen kann, daß er für das Gemeinwohl handelt, wenn einmal die Partei-Namen aus dem Wege geräumt sind.

Es verdient aber auch der Umstand hier bemerkt zu werden, daß ein großer, ja wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, ein sehr großer Theil, der rechtschindenden von unserer Gegenpartei, daß obengesagte einseht. Und es gereicht ihnen zur größten Ehre, daß sie trotz allen Kästungen und Beleidigungen entschlossen sind, mit uns Schulten zu Schulten zu stehen, und zu helfen dem Feinde unseres Gemeinwohls, der "A m e r e a u f L e b e n z e i t P a r t e i" den Todesstoß zu geben; dadurch daß sie das durch Betrug und Bestechung zusammen gestoppelte Delegaten Zettel mit ihrem Beto belegen, und die freiwillige Notafschon-Candidaten mit aller Kraft unterstützen werden. Wir reichen ihnen brüderlich die Hand, und rufen ihnen zu: "Seid wachsam und standhaft, und der Sieg ist, mit wenigstens 500 Mehrheit, unser."

"Hütet euch vor ihnen."

Es ist wirklich beinahe zum Todtschaden, wenn man alle die Warnungen brobacher, mit welchen unsere Gegner suchen das Volk in ihre Schlinge zu ziehen, "Hütet euch vor ihnen," "seid auf eurer Huth," ic. schreiben sie von Tag zu Tag bis sie mude sind. Warum nun das geschieht, zeigt sich von selbst: sie sind nämlich bange, daß, sobald sie einem Whig zühören, sich die Schleier von ihren Gesichtern heben, und sie auf einmal sehen würden, wie sie betrogen worden sind. Dies ließen sie aber nicht, anstatt daß sie dem Volk den Schleier heben wollen, bemühen sie sich ihnen immer noch mehr die Augen zu verfinstern.

Im Gegentheil ist es unser ernstlicher Wunsch, daß alle und jede Whigs die Lokos anhören und ihre Zeitungen lesen möchten, wir sind nicht in Geringen bange daß einer derselben dadurch bewegen werden kann, auf die "Aemter auf Lebenszeit Partei" zu stimmen;—aber etwas sind wir gewiß davon, und das ist: daß es ihn anfeuern wird, immer mehr und mehr gegen sie zu arbeiten. Gib dem Volk nur Gelegenheit zu unterstützen, und alles wird und muß recht kommen.

Glücklich Neues.

Die Vermont Wahl.

Im Staat Vermont haben die Whigs Wunder gethan, und alles vor sich her getrieben. Dieselbe waren ihren Grundsätzen getreu und giengen an die Stimmkästen, und alles mußte vor ihnen weichen. Geschähe dies bei allen Wahlen in jeglichem Staate, so würden nur ganz wenige, wenn einige Staaten, für unsere Gegner übrig bleiben.

In Windsor County erhielt Col. Paine, der Whig-Gouvernors Candidat 1572 Mehrheit, ein Gewinn seit letztem Jahr von 784 Stimmen.

Addison County gab 632 Mehrheit für Paine. Ein großer Gewinn seit letztem Jahr. Orange County gab Emilie dem Loko-Candidat 166 Mehrheit—letztes Jahr 207.

Rutland County gab Paine ungefähr 500 Mehrheit—ein Gewinn von 233. Bennington gab Emilie 79 Mehrheit—letztes Jahr 153.

Windham County gab ungefähr 300 Mehrheit für Paine—ein kleiner Loko Foko Gewinn.

In Lambille County haben die Whigs ungefähr 200 Stimmen gewonnen. Dies sind beinahe alle erhaltene Berichte, und sind hinlänglich um zu zeigen, daß Paine mit einer großen Mehrheit erwählt ist. In der Gesetgebung werden die Whigs eine große Mehrheit haben, und einen guten Whig als Ver. Staaten Senator nach Washington senden.

Die Whig-Stimme hat beinahe in jedem County zugenommen, wo hingegen die Loko Foko- und Abolition-Stimme verringert ist. Weitere Berichte melden daß Col. Paine mit einer großen Mehrheit vom Volk erwählt ist.—"Wohlgethan," "Green Mountain Buben!"

Wechsel in dem Philadelphia Consulum Haus.

Weil die Cuskum-Haus Beamten nicht bei jeder Gelegenheit: "Hurrah für Tyler" schreien wollten, sondern die Beamten d e s D o l f s und nicht d e s P r e s i d e n t e n sein wollten, so wurden folgende Veränderungen gemacht:

- Ernannt: Collector: Jonathan Roberts, T. S. Smith, W e s s e r: Wm. B. Blight, Wm. Metcalf, James Clark, Michael Andress, John R. Roward, Joseph Brelsford. Inspektoren: Thos. S. Gromberge, Bernard McGuire, Capt. L. T. Donald, James Hand, William Hunter, Abraham Meyers, William Mariner, Thos. B. Mussum, Robert Patton, John Kafstraw, Jacob Dewees, John R. Graham.

Die Volks-Candidaten.

Von allen Theilen des Countys Lecha laufen die erfreulichsten Nachrichten ein, daß das freiwillige System den Befall des Volks im allgemeinen erhält, und daß die Candidaten beim Volk sehr hoch stehen. Ja nach allem was wir zu erfahren im Stande sind, müßten die Freiwillige Candidaten mit einer großen Mehrheit erwählt werden. Wie kann es aber auch anders sein, denn wenn man nur einen halben Blick auf das Handhaben des Delegaten-Systems wirft, so muß schon der rechtliche Bürger einen Abheuen daran haben. Und nebst dem, wenn man die Candidaten auf beiden Tickets gegeneinander betrachtet, so wird jeder Lecha Gauntier zugeben müssen, daß die Freiwillige Candidaten weit eher den Vorzug zu haben verdienen, als wie die Candidaten, auf dem auf eine betrügerische Weise, durch die Delegaten zusammen gestoppelten Ticket.

Verkaumt also die Wahl nicht, stimmt für lauter freiwillige Candidaten, denn sie sind als e ehrlich, fähig, und werden nicht nur allein für diese oder jene P a r t e i, sondern für d a s V o l k handeln. Ja mit solchen Beamten wie die Herren Friedrich, Eisenhard, Merk, Good, Selfridge, Ibach, Stähler, Witman, Säger, Knauf und Barber, kann das County stolz sein; und unser Wort dafür, es ist auch nach dem 11ten Drober, stolz mit diesen benannten Herren als seine Beamten.

Die Versicherung.

Die beste Versicherung die wir unsern Lesern geben können, daß die Freiwilligen Candidaten bei der kommenden Wahl den Sieg davon tragen werden, ist, ihre Partei-Zeitung; denn wenn man darin das Gewebe, das Bitten und Beten, das Schimpfen und Schelten, das Raizen und Toben, und so weiter ansieht, so kann niemand zu einem andern Schluß kommen, als daß es mit ihrer Sache miserabel schlecht stehen muß, sonst wäre doch dies nicht nöthig. Sie mögen nach beschiehen handeln, mögen es fernerhin thun oder nicht, so bleibt doch immer die Gewisheit übrig daß sie mit 500 Stimmen Mehrheit geboten werden.—Punktum.

Dunk mehr Trubel.

Letzte Woche versammelten sich die Loko Foko Delegaten für Berks County, und nicht nur wenig Aemterjäger machten Application für einen Broden. Die Delegaten waren von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends beisammen. Bei verschiedenen Abstimmungen sollen wirklich bei 20 Stimmen mehr gefallen sein als Delegaten zugegen waren. Ist dies der Weg wie man in Berks County stimmt? Hier sieht man wieder deutlich wie das Delegaten System gehandhabt wird. Eine Versammlung ist einige Tage nachher gehalten worden, um die Schiedlichkeit zu erwägen, freiwillige Candidaten in das Feld zu bringen.

Die Whig County Versammlung.

Die Loko Fokos glauben das Volk dadurch hinhängen zu können, daß sie ihm vorplaudern daß die Whigs bei ihrer County Versammlung beschloffen hätten kein Ticket aufzunehmen, trotz alle dem aber sie doch nun eines gebildet hätten. Wir haben letzte Woche schon das Ganze auseinander gesetzt, und behaupten nun nochmals, daß die freiwillige Candidaten bloß a n e m p f o h l e n und nicht a u f g e n o m m e n werden sind.—Wenigstens hat keiner \$50 angeboten, um auf das Ticket zu kommen. Könt ihr dies auch mir der Wahrheit behaupten?

Die Gaunty Versammlung.

Die Notafschon Gaunty Versammlung, welche am letzten Samstag am Hause von Henry G u t h in Süd-Weithall Township gehalten wurde, war weit zahlreicher als in dieser geschäftigen Jahreszeit zu erwarten war. Trotz alle dem, daß in dem letzten Republikaner ganz bedauerlich angehalten wurde derselben nicht beizumohnen, fanden sich eine unerwartet große Anzahl Bürger ein, und nahmen Antheil an den Verhandlungen derselben. Ja, die Bauern und Handwerker, das Mark und Wein unseres Landes, haben ihre eigene Sache, die Sache für des Landes Wohl, in Hand genommen, und wir haben keine Besorgnis für das Resultat. Zeit und Raum fehlt uns, diese Woche die Besonderheiten dieser Patriotischen Versammlung unsern Lesern vorzulegen; wir können sie jedoch versichern, daß Lecha dieses Spätjahr seine Pflicht thut, und eine große Mehrheit für die freiwillige demokratischen Republikanischen Notafschon Candidaten geben wird.

Welche Freiheit.

In dem letzten Republikaner behauptet ein Schreiber, daß unter Ritters Regierung die Staatsschuld vergrößert worden sei. Welche Freiheit! Beinahe ein jeder Schulknaube im County weiß daß dies geradezu nicht wahr ist; im Gegentheil aber, wurde dieselbe um eine nicht unbedeutende Summe verringert. Daß sich aber solche Schreiber nicht schämen, einem gebrechen, aufgefärrten, oder erleuchteten Publikum solch eine bekannte Unwahrheit aufzubringen, können wir nicht verstehen. Aber etwas muß gesagt werden, und da es täglich mit den "Aemter auf Lebenszeit" Anhängern den Krebsgang geht, so sind die Schreiber des Republikaners so sehr angebracht, daß sie auch zuweilen, indem es ihnen an Stoff fehlt, die größten Unwahrheiten dem Volk aufsuchen. Das Volk aber ist damit befaßt, und wird dies als eine Beleidigung ansehen, und seine Mißbilligung bei der nächsten Wahl männlich zu erkennen lassen, dadurch daß es sagen wird: wir sind von den "Aemter auf Lebenszeit" Anhängern beleidigt, belogen und betrogen worden, und geben nun, weil wir unsere Pflicht wissen, für die freiwillige Volks und Notafschon Candidaten.

Wellhammel Zettel.

Der letzte Republikaner nimmt sich die Freiheit die Freiwillige Candidaten zusammen auf ein Ticket zu setzen, und es sodann das Wellhammel Zettel zu nennen. Dies ist wieder einer der biblischen Ausdrücke welche man häufig in besagtem Blatte antrifft. Erstlich behaupten wir daß kein Ticket aufgenommen, sondern nur anempfohlen wurde; zweitens wollen wir fragen: hat nicht ein jeder freie Bürger das Recht sich für ein Amt zu melden? und drittens, ist es nicht schändlich wenn Männer sich als freiwillige Candidaten melden, wenn sie dulden müssen, von einer verderbten Zeitung beleidigt zu werden?

Nur noch ein wenig zugehören, und nach der Wahl werdet ihr zu eurem Leidwesen erfahren haben, daß das rechtschindende Volk nicht mehr ins Loch getrieben werden kann, durch das Wort "Wellhammel." Wir behaupten den Schreiber inniglich, daß er keine andere Worte mehr zu finden im Stande ist, als das Wort "Wellhammel." Arme, bedauerungswürdige Geschöpfe!

Bestechung! Bestechung!!

Ein gewisser Lieber der "Aemter auf Lebenszeit Partei" hat neulich in Gesellschaft mehrerer erklärt: die Wahl mußte "durchgeschoben" werden, und wenn es \$1,000 koste. Sieht dies nicht Bestechung ähnlich? Aber nur fortgemacht, die Whigs und Notafschon Männer werden, wir sind völlig versichert, ihre Freiheit und ihre Rechte nicht für ein paar lumpige Thaler verkaufen. Aber welche eine Beleidigung für unser County! Ein Mann der einer solchen Meinung äußert, nämlich daß die Bürger eines Countys diese oder jene Seite gekauft werden können, verdient einen Anzug mit Theer und Fett, und dann aus dem County verbannt zu werden.

Falsche Gerüchte.

Die "Aemter auf Lebenszeit Männer" jetzt schon an der Arbeit falsche Gerüchte gegen die Freiwillige Candidaten auszustreuen. Schande daß kein Mann mehr für ein e vor das Publikum kommen kann, ohne den Loko Fokos beleidigt zu werden.—Glauben ihnen nicht, denn es kann mit der Wahr gegen keinen der Candidaten etwas geschehen, welches ihn im Ansehen des Publikums erniedrigen würde; sie sind alle Männer von tadellosem Charakter, und gerade die besten Männer werden immer an die Front von den Lokos gescholten, oder falsche Gerüchte gegen sie verbreitet.

Mehr Trubel.—In Centre County sind unsere Gegner sich auch in den Haaren weit viele von ihnen behaupten daß das delegaten-System fall geworden sei, und ein Wahlzettel aufgenommen wurde, welche nicht unterlassen können. Recht so, sagen "Fairplay." Wenn etwas faules hinten steckt, dann legt er Beto darauf.

(Eingekandt.)

An die Schuldirektoren von Montaur Herren Drucker: Da in dem Lecha Patriot vor kurzem eine Theilnehmung bekannt gemacht wurde, wodurch das Publikum in Kenntniß gesetzt wird, daß sich noch ein ansehnliche Summe Geldes, welche zu Schuldfund gehört, in den Händen eines früheren Schatzmeisters von Lecha County befindet; so wird hiermit ernstliche Anfrage gemacht, warum die Herren Schuldirektoren die Sache nicht angefaumt untersuchen und dem Publikum das Resultat davon mittheilen sollte diese billige Aufforderung unbeachtet bleiben, so dürfen sie sich nicht wundern wenn die Bürger die fernere Zahlung des Schuldtars verweigern, welcher ohnehin, Verbindung mit den übrigen schweren Taxen beinahe unerträglich ist. Viele Taxbezahler.